

Netz-Teil

Anke und Daniel Domscheit-Berg

Frankreich führt



ILLUSTRATION: CAROLIN EITEL, AUTORENBILD: CHRISTIAN VAGT

Kaum bemerkt außerhalb einer kleinen Filterbubble im Internet wurde Anfang Februar durch die französische Regierung ein umfangreiches Strategiepapier zu Cybersicherheit veröffentlicht. Auf 166 Seiten beschäftigt sich die „strategische Bewertung der Cybersicherheit“ mit allen möglichen Themen rund um Angriff und Verteidigung im Cyberspace.

Vieles, was im Papier thematisiert wird, ist erst mal ganz allgemeiner Natur. Frankreich erklärt ein Interesse, eine führende Rolle in den internationalen Gesprächen zu Cybersicherheit zu übernehmen. Die im Papier vorgestellte Strategie kann man nur als ungewöhnlich umfangreich und umfassend bewerten, sie ist eine wirklich treffende Analyse, die im internationalen Vergleich ein außergewöhnliches Beispiel darstellt. Sorgsame Analysen mit Weitsicht aus der Feder von Staaten sind eine relative Seltenheit. In sechs Teilabschnitten bewerten die Franzosen Vorbeugung, Antizipation, Schutz, Erkennung, Zuordnung und Reaktion. Betrachtet werden die zivilen, militärischen, innerstaatlichen, externen und internationalen Ebenen. Und die Autoren der Strategie kommen zu teils wirklich verblüffenden Ansätzen.

Der wohl bemerkenswerteste Vorschlag des Papiers dreht sich rund um die

Fragen von Produkthaftung durch Hersteller. Wir haben zu diesem Thema hier auch schon geschrieben, und es ist keine neue Überlegung, die Hersteller bei Sicherheitsproblemen in die Pflicht zu nehmen. Neu ist allerdings, dass sich diese Überlegungen in einem staatlichen Papier wiederfinden – und damit eine ganz andere Relevanz bekommen könnten.

Die Franzosen fordern eine Haftung privater Systemhersteller für Konzeption, Integration und Wartung von Produkten und Diensten auf internationalem Niveau. Vor allem soll es eine langfristige Verpflichtung geben, auf Sicherheitslücken zu reagieren. Und als sei dies nicht genug, schlagen die Autoren vor, dass der Quellcode von Produkten, die nicht weiter gewartet werden, zwingend offengelegt werden muss.

Dieser Vorstoß ist so radikal und aggressiv, dass es wirklich guttut, ihn zu lesen. Die ganze Debatte um die Qualität der Produkte im digitalen Raum ist so sehr ihrer Zeit hinterher und so wenig adäquat gemessen an ihrer Relevanz, dass solche Forderungen dringend nötig sind, um Bewegung in die Debatte zu bekommen. Aber es geht auch um mehr als nur etwas Bewegung. Wir müssen dringend neue Ansätze finden, um die Überprüfbarkeit und damit Robustheit und Vertrauenswürdigkeit von Technologien auf

ein neues Niveau zu heben. Der Status quo ist nicht nur unbefriedigend, sondern auch brandgefährlich. Regelmäßige Sicherheitsdesaster sollten uns daran erinnern. Um an diesem Status quo etwas zu verändern, braucht es einen Paradigmenwechsel. Und für diesen Paradigmenwechsel müssen nicht nur mutige Forderungen gestellt werden, sondern diese Forderungen müssen auch von entsprechenden Stellen kommen, um überhaupt ein Momentum zu bekommen. Staatliche Stellen sind dafür prädestiniert. Es ist die Aufgabe des Regulierers, dort lenkend einzugreifen, wo zu viel Freiheit nicht funktioniert. Und bei all der wirklich schlechten Regulierung, die das Internet betreffend in Frankreich verzapft wurde in den letzten Jahren, ist es doch erbaulich zu sehen, dass es auch anders gehen kann. Mit dem veröffentlichten Papier ist der erste Schritt getan. Wir müssen nun hoffen, dass es mit Leben gefüllt wird, dass aus der Strategie auch reale und gelebte Kultur wird, dass sie sich übersetzt in Gesetze und harte Regulierung. Und dann müssen wir hoffen, dass der Funke überspringt. Auch auf europäischer Ebene wurde über ähnliche Ansätze schon nachgedacht, und vielleicht braucht es, wie so oft, einfach jemanden, der es vormacht. Hoffen wir das Frankreich diese Vorreiterrolle übernimmt.



Hier schreiben Anke und Daniel Domscheit-Berg, zwei notorische Netzaktivisten, Weltverbesserer, Start-up-Unternehmer und Gemüsebauern, jede Woche über die Welt - digital wie analog, vor allem aber über die Schnittstelle von beidem.